

In einem Jahrzehnt mit dem Velo so viele Kilometer geradelt, dass es einmal um die halbe Welt reicht

Das Muri Energie Forum und die Kommission Energie, Umwelt und Mobilität der Gemeinde Muri vergaben zum dritten Mal den Energiepreis Muri

Das Muri Energie Forum und die Kommission Energie, Umwelt und Mobilität der Gemeinde Muri haben zum dritten Mal den Energiepreis Muri vergeben. Die Auszeichnung wurde in diesem Jahr dem Thema Mobilität gewidmet, denn eine Energiewende ohne Mobilitätswende ist ausgeschlossen.

ed Seit 2012 wird in Muri jährlich ein Energiepreis als Auszeichnung für ein vorbildlich umgesetztes Energieprojekt vergeben. Dieses Jahr wurde die Siegesprämie in Höhe von 2000 Franken unter sieben Preisträgern aufgeteilt und im Rahmen einer kleinen Feier im Klosterhof Muri übergeben. Einer der Ausgezeichneten legte in den letzten 13 Jahren mit seinem Velo einen täglichen Arbeitsweg in Kilometern zurück, dass er sogar einmal um die halbe Welt gekommen wäre.

Breit abgestützte Jury

Eine breit abgestützte Jury, bestehend aus Milly Stöckli, Frau Vizepräsidentin der Gemeinde Muri, Robert Barer, Industrievereinigung Muri, Balz Käppeli, Fachkommission Bau und Planung, Thomas Suter, Kommission EUM, sowie Stefan Staubli und Stefan Frey vom Muri Energie Forum, hat ein Konzept für die Preisvergabe erarbeitet. Mit der Auszeichnung sollen besonders gute, nachahmenswerte und erfolgreiche Projekte ausgezeichnet werden. Dabei werden Kriterien wie Effizienzsteigerung, Energieeinsparung sowie Produktion und Anwendung von erneuerbaren Energien beurteilt. Es können unter anderem Objekte aus den Bereichen Wohnbauten, Industriebauten, Prozesstechnik, Mobilitätsmanagement und Energieproduktionsanlagen ausgezeichnet werden. Der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen steht dabei im Vordergrund. Dieses Jahr wurde der Schwer-



Die sieben Preisträger des Energiepreises Muri 2014: von links Hans Arnold, Josef Stierli, Thomas Hilfiker, Peter Gabriel, Stefan Staubli (Präsident Muri Energie Forum), Frau Gemeinderatsvizepräsidentin Milly Stöckli, Jakob Huwiler, Hans Wipf und Rebekka Meier Bild: ed

punkt auf das Thema energiebewusste Mobilität gelegt.

Das ideale Fortbewegungsmittel im Nahverkehr ist das Velo

Alle sieben Preisträger setzten das Fahrrad oder E-Bike für ihre täglichen Fahrten im Nahverkehr, zur Arbeit, dem Einkauf oder auch in der Freizeit ein. Das sei beispielhaft und trage zu einer Entlastung der Umwelt bei, unterstrich Stefan Staubli, Präsident Muri Energie Forum, in seiner kurzen Ansprache. Es werde weniger Energie verbraucht, die Luft weniger belastet, weniger Lärm verursacht und der Verkehr entlastet. Daneben würden Velo- und Bikefahrende von einer besseren Gesundheit profitieren. Der Preis habe Beispielhaftigkeit. Er stehe stellvertretend für alle Leute in Muri, die speziell im Nahverkehr auf das Velo zurückgreifen. Man habe nur sieben ausgewählt, die beispielhaft «voranfahren», erklärte Stefan Staubli. Auch seien «bewusst» keine Sportler nominiert worden, führte er weiter aus.

11 Milliarden Franken jährlich für die Mobilität

Die Mobilität von Personen und Gütern beanspruche rund ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs in der Schweiz und sei somit sehr relevant, wenn es um Einsparungen und Effizienzsteigerung gehe, erklärte Stefan Staubli. Es gebe keine Energiewende ohne Mobilitätswende.

Auch volkswirtschaftlich sei ein Umdenken von grosser Bedeutung. Im Jahr 2013 wurden in der Schweiz insgesamt 32.8 Milliarden Franken für Energie ausgegeben, davon allein elf Milliarden für die Mobilität.

Verkehrswege in Muri stossen an ihre Grenzen

Die Verkehrswege in Muri kämen im Stossverkehr ebenfalls an ihre Grenzen. Neben dem Energieverbrauch seien Lärm, Platzbedarf und enorme Kosten für den Ausbau der Strassen die Folgen, sagte Stefan Staubli. Mit rund 22.500 Fahrzeugen, welche pro Tag den Kreislauf passieren, sei

die Kapazitätsgrenze bald erreicht. Eine Förderung und Verbesserung der Langsamverkehrswäge sei in jedem Fall günstiger. Das Muri Energie Forum würde in seinem Schlussbericht zu den Mobilitätstagen auf verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten hinweisen. Der Bericht sei, so Staubli, momentan noch in der Vernehmlassung und werde bis Ende Jahr an den Gemeinderat überwiesen.

Sieben Preisträger, die beispielhaft «voranfahren»

Jakob Huwiler, einer der sieben Preisträger, sei nur durch Schnee und Glatteis vom Velofahren abzuhalten. Sein Aktionsradius auf dem E-Bike sei enorm und deshalb habe er sich schon ein zweites anschaffen müssen, erklärte Stefan Staubli bei der Preisübergabe.

Josef Stierli sei ein Beispiel dafür, dass man auch im «gehobenen Kader, mit Anzug und Krawatte», mit dem Velo zur Arbeit kommen könnte, erklärte Frau Vizepräsidentin der

Gemeinde Muri, Milly Stöckli. Seit elf Jahren würde er mit dem Velo zur Arbeit fahren aus der Motivation heraus, gerade auf die kurze Distanz schneller zu sein als mit dem Auto und zudem noch etwas für seine Fitness zu tun. Zwei Velos habe er während der ganzen Jahre schon verbraucht.

Hans Wipf, Inhaber der Regionalen Bauverwaltung, sei unter anderem deshalb auserwählt worden, weil er selbst seit 20 Jahren mit dem Fahrrad zur Arbeit komme und zudem jeder seiner Mitarbeitenden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fährt und dort einen Firmenwagen für auswärtige Einsätze zur Verfügung gestellt bekommt.

Die Motivation für Hans Arnold, seit 15 Jahren täglich von Rottenschwil nach Muri 15 Kilometer mit dem Velo zur Arbeit zu fahren, sei die, sich keinen Zweitwagen anschaffen zu wollen.

Rebecca Meier arbeitet bei der Pro Senectute in Muri, komme mit dem Zug zur Arbeit, würde dann aber alle lokalen Kundenbesuche mit dem Fahrrad erledigen.

Bei Peter Gabriel habe man vor 20 Jahren einen Herzfehler diagnostiziert, erklärte Milly Stöckli. Von da an habe er beschlossen, nur mehr mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Das Erstaunliche sei, so Stöckli weiter, dass sich der Herzfehler mittlerweile auskurieren habe.

Der Letzte in der Runde, Thomas Hilfiker, radle seit 13 Jahren sieben Kilometer viermal täglich zur Arbeit. Insgesamt habe er, errechnete Stefan Staubli, so viele Kilometer zurückgelegt, dass er einmal um die halbe Welt hätte radeln können.

Die Prämierten hätten gezeigt, dass Distanzen im Nahverkehr, die kürzer als zehn Kilometer seien, alternativ und energiebewusst mit dem Velo oder E-Bike zu bewerkstelligen seien, ohne an Komfort einbüßen zu müssen. Im Gegenteil, etwas sehr Wertvolles, nämlich die persönliche Gesundheit, würde unter anderem ein sehr positiver Nebeneffekt davon sein, betonte Stefan Staubli abschliessend.